

Klimapolitische Vorhaben in der nächsten Wahlperiode der Grazer Gemeinderats – Fragen der Plattform 1,5 Graz



Die Plattform 1,5 Graz hat allen bei der Gemeinderatswahl 2026 kandidierenden Parteien den gleichen Fragebogen zugesendet und um eine Beantwortung bis zum 15.6.26 gebeten. Dieses Dokument enthält alle Antworten, die wir bis zum 18.6. erhalten haben. Wir haben jeweils kurze Kommentare unsererseits hinzugefügt, aber inhaltlich so wenig wie möglich Stellung genommen.

Eine synoptische Darstellung (Excel-Tabelle) <https://nx4720.your-storage.de/s/ycrdxNqRrQ8DE6a> downloadbar.

Wir danken den Partei-Vertreterinnen und -Vertretern, die sich Zeit für ausführliche Antworten genommen haben.

1. Bedeutung der Klimapolitik

Österreich und die Steiermark werden sich in den kommenden Jahrzehnten weiter erwärmen. Von welchem Klima-Szenario für das Jahr 2050 geht Ihre Partei aus und worin sehen Sie die größten Herausforderungen, die sich daraus ergeben?

Die Grünen

Wir gehen davon aus, dass sich Österreich und damit auch die Steiermark bis 2050 deutlich weiter erwärmen werden. Je nach globalem Klimaschutzpfad rechnen Klimaforscher:innen mit einer Temperaturzunahme von etwa zwei bis drei Grad gegenüber dem vorindustriellen Niveau. Die Auswirkungen dieser Entwicklung sind bereits heute spürbar und werden in den kommenden Jahrzehnten weiter zunehmen.

Die größten Herausforderungen sehen wir vor allem in der **Zunahme von Hitzetagen und Tropennächten**, die insbesondere für ältere Menschen, Kinder und gesundheitlich belastete Personen ein ernstes Risiko darstellen. Gleichzeitig werden **Starkregenereignisse, lokale Überflutungen und längere Trockenperioden** häufiger auftreten. Das betrifft die Lebensqualität in der Stadt ebenso wie die Versorgung mit Wasser, die Stadtbegrünung und die Infrastruktur.

Für Graz bedeutet das: Klimapolitik ist längst keine Frage ferner Zukunft mehr, sondern eine konkrete Aufgabe der Stadtentwicklung. **Mehr Bäume, entsiegelte Flächen, begrünte Plätze, sichere Rad- und Fußwege** sowie eine **klimafitte Infrastruktur** helfen nicht nur beim Klimaschutz, sondern machen die Stadt auch widerstandsfähiger gegen die Folgen der Erderwärmung. Unser Ziel ist es, Graz so zu gestalten, dass die Menschen auch in einem wärmeren Klima gut und gesund leben

können und wir zusammen einen Beitrag gegen die Klimakrise leisten. Deshalb setzen wir auf konsequente Klimaschutzmaßnahmen und gleichzeitig auf Anpassungen, die den Alltag der Grazerinnen und Grazer spürbar verbessern.

KPÖ

Wir **orientieren uns am Vorsorgeprinzip und nicht am günstigsten denkbaren Szenario**. Für Graz bedeutet das bis 2050 mehr **Hitzetage und Tropennächte, längere Trockenperioden, Starkregen und höhere Belastungen für Gesundheit, Natur und Infrastruktur**. Besonders betroffen sind **Menschen mit wenig Einkommen, ältere Personen, Kinder, Schwangere und Beschäftigte im Freien**. Wer in einer kleinen, schlecht gedämmten Wohnung lebt, kann sich schlechter schützen. **Klimapolitik ist daher eine Frage sozialer Gerechtigkeit**. Wir wollen jetzt Verantwortung übernehmen: Eine Stadt hat die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass alle Menschen gut leben können. Dazu braucht es öffentliche Investitionen in leistbares Wohnen, Begrünung, Hitzeschutz und klimafreundliche Mobilität. So schützen wir auch kommende Generationen.

NEOS

Der Klimawandel ist im vollen Gange, die Erde erwärmt sich und wir alle sind gefordert, dagegen zu wirken und Emissionen einzusparen. Die größte Herausforderung wird die **zunehmende Hitze** sein, besonders in Städten wie Graz. Heiße Sommer werden Gesundheit und Lebensqualität stärker beeinflussen. Dazu kommen mehr **Extremwetterereignisse wie Starkregen, Trockenperioden und Hitzewellen**. Das stellt hohe Anforderungen an Stadtplanung, Infrastruktur, Katastrophenschutz, Wasserversorgung und Grünraumgestaltung. Deshalb braucht es eine Politik, die **Klimaschutz und Klimaanpassung gemeinsam** denkt: weniger fossile Energie, klimafitte Gebäude, mehr Grün- und Schattenflächen, weniger Bodenversiegelung und eine Infrastruktur, die auch unter veränderten Klimabedingungen funktioniert.

Piraten

Wir orientieren uns strikt an den wissenschaftlichen Berichten des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) und den regionalen Daten des Wegener Center für Klima und Globalen Wandel an der Uni Graz. Wir müssen realistischerweise davon ausgehen, dass wir bei ungebremsten globalen Emissionen auf ein Szenario von deutlich über +2°C Erwärmung in der Region zusteuern, was in Graz zu einer massiven Zunahme von **extremen Hitzetagen (über 30°C) und Tropennächten (über 20°C)** führt. Die größten Herausforderungen sind die Überhitzung des dicht verbauten Stadtgebiets (**Urban Heat Island Effekt**), die existentielle **Bedrohung sozial schwacher Schichten**, die sich keine Kühlung leisten können, sowie **extreme Wetterereignisse** wie Gewitter-Superzellen, Starkregen, Hagelschlag die unsere städtische Infrastruktur überfordern.

SPÖ

Die Erderhitzung und der Umgang mit ihren Folgen zählen zu den größten gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit. Die Aufgabenstellung ist klar: Wir müssen Treibhausgasemissionen konsequent weiter senken und notwendige

Anpassungsmaßnahmen an die geänderten Klimabedingungen rasch vorantreiben. Dabei gilt: **Der Wandel muss sozial gerecht gestaltet werden**, denn die Weichenstellungen der heutigen Transformation bestimmen die sozialen Lebensrealitäten von morgen. Ein gesellschaftlicher Schulterschluss beim Klimaschutz gelingt nur, **wenn die Menschen daran teilhaben können und direkt davon profitieren**: durch eine grünere Stadt, kühlende Oasen im Sommer, eine schnellere Erreichbarkeit durch ausgebauten Öffis sowie Rad- und Gehwege, attraktive Angebote für Elektromobilität und eine leistbare, krisensichere Energie- und Wärmeversorgung. Die SPÖ Graz steht für eine nachhaltige Klima- und Umweltpolitik, die neoliberale Gewinnlogiken kritisch hinterfragt. Wir verknüpfen Klimaschutz untrennbar mit sozialer Gerechtigkeit, um die Menschen auf diesem Weg mitzunehmen.

Der Alpenraum ist vom Klimawandel besonders betroffen. In Österreich und besonders der Steiermark ist die Durchschnittstemperatur seit Ende des 19. Jahrhunderts bereits um 2 Grad gestiegen, was deutlich über dem globalen Schnitt liegt. Der weitere Anstieg der Durchschnittstemperatur bis 2050 ist durch die bereits ausgestoßenen Treibhausgasmengen weitgehend fixiert und problematisch.

Dadurch ergeben sich für eine Stadt wie Graz zahlreiche Herausforderungen: Die **Hitzetage in den Sommermonaten** werden weiter zunehmen, **Extremwetterereignisse** werden häufiger, die Kühlung der Stadt und ihrer Gebäude im Sommer zu einer wichtigen Aufgabe. Die Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgase fordern tiefgreifende Maßnahmen in den Sektoren Verkehr, Gebäude und Energiegewinnung bzw. -verteilung, zu deren Gelingen entscheidend ist, die Menschen mitzunehmen. In den nächsten Jahren steht vor allem der Ausbau der erneuerbaren (Fern-)Wärmeversorgung, der Ausbau der Ladestationen für Elektromobilität, der Hochwasserschutz und die Begrünung der Stadt im Vordergrund.

Kommentar 1,5 Graz:

Wir begrüßen, dass alle Parteien, die geantwortet haben, die Herausforderungen ernst nehmen. Nach den neuesten Korrekturen der Klimaszenarien liegt die Durchschnittstemperatur in Graz bereits jetzt um 3,1° über dem vorindustriellen Mittel. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird sie 2050 über den extremen Werten der Jahre 2020-2025 liegen. Unserer Ansicht nach müssen die Parteien das Ausmaß der Erhitzung noch deutlicher kommunizieren.

Wie stehen Sie zu den Zielen „Klimaneutrales Haus Graz bis 2030“ und „Klimaneutrale Stadt Graz bis 2040“? Halten Sie diese Ziele (noch) für erreichbar? Wie soll mit den nicht vermeidbaren Restemissionen umgegangen werden?

Die Grünen

Wir stehen klar hinter den Zielen „Klimaneutrales Haus Graz bis 2030“ und „Klimaneutrale Stadt Graz bis 2040“ sind für uns keine symbolischen Überschriften, sondern ein klarer Auftrag zur Entwicklung unserer Stadt. **Mit einem einstimmigen Beschluss des Gemeinderates haben wir Verbindlichkeiten für Klimaschutz mit System geschaffen.** In den letzten Jahren wurden wichtige Schritte gesetzt – beim Ausbau der Photovoltaik, der Fernwärme, des öffentlichen Verkehrs und bei der

klimatechnischen Stadtentwicklung. Gleichzeitig zeigen die Fortschrittsberichte, dass zusätzliche Anstrengungen notwendig sind. Für uns gilt: Emissionen zuerst vermeiden und reduzieren.

Für unvermeidbare Restemissionen gilt, natürliche und künstliche Senken können nur der letzte Schritt sein. **Dort wo auch langfristig Restemissionen unvermeidbar bleiben**, etwa in einzelnen industriellen Prozessen oder technischen Bereichen, **braucht es eine österreichweite Strategie für hochwertige und nachhaltige Lösungen**. Wir sind die einzige politische Kraft in Graz, die diesen Weg konsequent verfolgt.

KPÖ

Wir stehen zu beiden Zielen. Sie sind notwendig, auch wenn es herausfordernd ist, sie zu erreichen. Mit **Klimaschutzplan, PV-Masterplan, Gebäudesanierungen und dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs wurden wichtige Schritte gesetzt**. Für uns gilt: Emissionen zuerst vermeiden, dann so weit wie möglich reduzieren. Restemissionen müssen offen ausgewiesen und auf ein technisch unvermeidbares Minimum begrenzt werden. Kompensation darf nur die letzte Möglichkeit sein und nicht dazu dienen, Klimaneutralität schönzurechnen.

NEOS

Wir wollen eine klimaneutrale Stadt so schnell wie möglich und weisen darauf hin, **dass es nicht einmal einen aktuellen Dekarbonisierungsplan gibt**. Den haben wir NEOS bereits im Winter eingefordert, aber die Stadtregierung ist bis heute tatenlos geblieben.

Nicht vermeidbare Restemissionen müssen auf ein Minimum reduziert, transparent bilanziert und durch hochwertige, überprüfbare und möglichst regionale CO₂-Bindung ausgeglichen werden. Kompensation darf erst am Ende stehen - nicht als Ausrede, echte Klimaschutzmaßnahmen aufzuschieben.

Piraten

Wir halten die Ziele für politisch absolut notwendig, **aber beim derzeitigen Umsetzungstempo für kaum noch erreichbar**. Es bringt nichts, sich hinter schönen Jahreszahlen zu verstecken, wenn die konkreten Schritte fehlen. Um die Ziele zu retten, braucht es einen **radikalen Vorrang für Klimaschutz bei jeder einzelnen Budgetentscheidung**.

Nicht vermeidbare **Restemissionen** dürfen nicht durch billiges, intransparentes „Greenwashing“ im globalen Süden kompensiert werden. Sie müssen durch **echte, nachvollziehbare und regional wirksame Kohlenstoff-Senken** (wie massive urbane Aufforstung, Entsiegelung und technologische CO₂-Bindung in städtischen Betrieben) ausgeglichen werden – dokumentiert in einem öffentlich einsehbaren Open-Data-Register.

SPÖ

Angesichts der Erderhitzung sind ambitionierte Ziele unvermeidbar und brauchen eine konsequente Bearbeitung. Insofern steht die SPÖ Graz dazu, die klimaneutrale öffentliche Verwaltung im Sinne der Vorbildfunktion konsequent voranzutreiben und die **Klimaneutralität 2040, die sich auch aus bundesgesetzlichen Vorgaben ergibt, weiter anzustreben.**

Nicht vermeidbare Emissionen wird es immer geben. Durch Ausgleichsmaßnahmen wird man einen Teil davon kompensieren können. **Diese Ausgleichsmaßnahmen sollten im Sinne der Klimagerechtigkeit auch global betrachtet werden.** Daher braucht es zusätzlich zur bereits bestehenden Expertise im Umweltamt der Stadt Graz, weiter Know-How zu diesem Thema.

Kommentar 1,5 Graz:

Auch hier herrscht erfreuliche Einigkeit. Wichtig wäre eine Konkretisierung, also ein Konsum- und produktionsbasierter Reduktionspfad.

In Bezug auf die Aussagen zu der Restemissionen vermuten wir, dass Missverständnisse vorliegen. Kompensationen sind – wenn überhaupt – nur während der Dekarbonisierung sinnvoll. Es werden dann Klimaschutzmaßnahmen an anderer Stelle finanziert, wo man selbst nicht reduzieren kann oder will. Für die Restemissionen sind dagegen natürliche oder technische Senken nötig.

Wie stellen Sie sicher, dass die Gemeindevertreter:innen Ihrer Partei über ausreichend Expertise zum Thema Klima/Klimagerechtigkeit verfügen bzw. diese aufbauen?

Die Grünen

Die Stadt Graz hat Klimaschutz in den vergangenen Jahren **systematisch in Politik und Verwaltung verankert.** Mit dem Klimaschutzplan, dem Ausbau erneuerbarer Energien, Investitionen in Öffis und Radwege sowie zahlreichen Begrünungsmaßnahmen wurden wichtige Schritte gesetzt. Besonders wichtig ist, dass Klimaschutz heute bei Stadtentwicklung, Mobilität und Infrastruktur mitgedacht wird. Gleichzeitig wissen wir: Die Klimakrise wartet nicht. Deshalb braucht es noch mehr Tempo bei der Energiewende, bei der Mobilität und bei der klimafitten Umgestaltung der Stadt.

KPÖ

Unsere Partei verbindet Klimaschutz mit sozialer Gerechtigkeit. Auf allen Ebenen veranstalten wir regelmäßig **Seminare**, in denen Klimaschutz und Klimagerechtigkeit eine wichtige Rolle spielen. Zusätzlich gibt es **Arbeitsgruppen**, die sich ausschließlich mit diesen Themen beschäftigen. Unsere **Mandatar:innen bilden sich laufend weiter** und arbeiten mit Fachleuten aus Wissenschaft, Verwaltung, Gewerkschaften sowie Sozial- und Umweltorganisationen zusammen. Das Motto unseres Kommunalprogramms „Wir alle sind Graz“ spiegelt sich auch in der Breite unserer Wahlliste wider. Unsere Gemeindevertreter kennen das Leben in Graz und die **Auswirkungen des Klimawandels im Alltag.**

NEOS

Wir setzen hier stark auf **Fachleute und Expertise von außen** und schlagen daher vor, dass Expert:innen in den Gemeinderat und die zuständigen Ausschüsse eingeladen werden. In diesem hochkomplexen Themenbereich wird es nicht ohne die Expertise von Fachpersonal gehen.

Piraten

Wir maßen uns keine ad-hoc-Expertise an, wo wir sie nicht haben. Wir Piraten verpflichten unsere Mandatar*innen zu einer **engen, institutionalisierten Zusammenarbeit mit der Wissenschaft (Wegener Center, TU Graz) und zivilgesellschaftlichen Plattformen**. Wir nutzen die **Expertise des Grazer Klimabeirats** als bindenden Kompass für unsere Anträge und Gesetzestexte. Zudem fordern wir verpflichtende **Klimagerechtigkeits-Briefings für den gesamten Gemeinderat** vor Budgetverhandlungen.

SPÖ

Die SPÖ Graz verfügt in den Bereichen Klimaschutz und Klimagerechtigkeit über sehr viel Expertise, die sich auch auf der Kandidat:innen-Liste widerspiegelt. **Für die SPÖ Graz kandidieren Persönlichkeiten aus der Energiewirtschaft, sozialen Institutionen und Verkehrsbetrieben**, die sich in ihren jeweiligen Feldern mit den Herausforderungen auseinandersetzen, die der Klimawandel mit sich bringt.

Kommentar 1,5 Graz:

Ein wichtiges zusätzliches Mittel, um Entscheidungen vorzubereiten, wäre ein Klimarat der Grazer Bürgerinnen und Bürger, der wissenschaftlich vorbereitet wird. Wir weisen auch auf die Kompetenz des bisherigen Stadtrechnungshofs und seine Kontrollfunktionen auch in der Klimapolitik hin.

2. Einschätzung der bisherigen Klimapolitik der Stadtregierung

Wie beurteilen Sie den Erfolg der Klimapolitik der gegenwärtigen Stadtregierung und wo sehen Sie Verbesserungsbedarf?

Die Grünen

Die Klimapolitik der gegenwärtigen Stadtregierung hat wichtige Fortschritte angestoßen und das **Thema Klimaschutz im politischen Handeln der Stadt und der Verwaltung verankert**. In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Maßnahmen umgesetzt – vom **Ausbau der Photovoltaik über Investitionen in den öffentlichen Verkehr und die Radinfrastruktur**. Besonders wichtig ist, dass Klimaschutz und Klimawandelanpassung **heute stärker als Querschnittsaufgabe verstanden** werden. Stadtentwicklung, Mobilität, Energieversorgung und die Gestaltung des öffentlichen Raums werden heute durch unsere Initiative unter dem Blickwinkel der Klimawirkungen betrachtet. Unser **Klimaschutzplan und unser Klimainformationssystem (KIS)** liefern hierfür die Basis für Graz-spezifische

faktenbasierte Entscheidungen. Klimapolitik ist keine Aufgabe, die irgendwann abgeschlossen ist, sondern ein kontinuierlicher Prozess, damit wir alle in Graz heute genauso wie morgen und übermorgen noch gut leben können.

KPÖ

Wir beurteilen die bisherige Klimapolitik grundsätzlich positiv. Mit **PV-Masterplan, neuen Straßenbahnen, dem Ausbau der Straßenbahnlinien, der Neutorlinie, der SozialCard-Mobilität und Gebäudesanierungen** wurden konkrete Schritte gesetzt. Natürlich müsste vieles schneller gehen. Gleichzeitig ist die finanzielle Lage der Stadt angespannt. Trotzdem übernimmt Graz Verantwortung und investiert weiter in Klimaschutz und öffentliche Infrastruktur. **Verbesserungsbedarf sehen wir vor allem bei Sanierungen, erneuerbarer Wärme, Entsiegelung sowie beim Geh-, Rad- und öffentlichen Verkehr.**

NEOS

Besonders kritisch sehen wir, dass die **Stadtregierung das Geothermieprojekt verschlafen** hat. Gerade eine Stadt wie Graz muss alle Möglichkeiten nutzen, um klimafreundliche Wärmeversorgung voranzutreiben und unabhängiger von fossiler Energie zu werden. Statt mutig voranzugehen, wurde hier zu lange gezögert. Gut gemeint ist nicht gut gemacht. Weiterhin wird der **Ausbau des ÖV nicht über die Stadtgrenzen hinausgedacht** und endet dort, wo man sich nicht mehr zuständig fühlt. Außerdem geht der Ausbau viel zu langsam voran, wir fordern eine Offensive und ein echtes Baustellenmanagement. Die Trogerlpolitik ersetzt keine echte Begrünung und Bereitstellung von Naherholungsgebieten.

Es ist den Verantwortlichen in der vergangenen Regierungsperiode nicht gelungen, die **Pendler:innen an der Stadtgrenze zum Umstieg auf den ÖV zu motivieren**. Wir benötigen einen deutlichen Ausbau der P&R-Anlagen, um Pendler:innen den Umstieg zu erleichtern. Dazu braucht es die Anbindung an Anlagen, enge Taktung der Intervalle und günstige Tarife. Wir **NEOS sind aber auch ganz klar gegen ein Auspielen der einzelnen Verkehrsteilnehmer:innen**. Es gibt keine "gute" oder "schlechte" Mobilität. Wir alle stehen vor der Herausforderung, unsere Emissionen deutlich zu reduzieren und sind alle gefordert und aufgerufen, dazu beizutragen.

Piraten

Die aktuelle rot-rot-grüne Koalition hat wichtige Akzente gesetzt (z. B. den Klimafonds und erste große Entsiegelungsprojekte), aber der **große, mutige Wurf fehlt**. Es wird nach wie vor zu viel im Detail blockiert, weil man Angst vor Autolobby und Wirtschaftskammern hat. Großer **Verbesserungsbedarf liegt in der Geschwindigkeit**: Die thermische Sanierung im Gemeindebau hinkt hinterher, und die Verbauung wertvoller Grünräume an den Stadträndern geht schleichend weiter.

SPÖ

Der Stadtsenat setzt sich derzeit aus KPÖ, Grüne, ÖVP und KFG zusammen. **Klimapolitik** beschränkt sich nicht auf einzelne Ressorts, sondern **durchzieht alle Bereiche**. Teilweise wurde der Fokus stärker auf eine nachhaltige Klimapolitik

gelegt. Die SPÖ Graz setzt sich dafür ein, Klimaschutz nicht als Aufgabe eines Ressorts, sondern als Gesamtverantwortung der gesamten Stadtregierung zu sehen und voranzutreiben.

Kommentar von 1,5 Graz:

Es muss zwischen den klimapolitischen Anstrengungen, die wir positiv beurteilen, und der Politik der Stadtregierung insgesamt unterschieden werden, die in vielen Bereichen, z.B. beim Flughafen Graz, klimapolitisch wenig ambitioniert war. Hier wünschen wir uns, dass Klimapolitik tatsächlich als Querschnittsmaterie verstanden wird.

Wie beurteilen Sie den Erfolg der Klimaanpassungspolitik der gegenwärtigen Stadtregierung und wo sehen Sie Verbesserungsbedarf?

Die Grünen

Graz hat in den vergangenen Jahren wichtige **Grundlagen geschaffen, um besser mit Hitze, Starkregen und Trockenheit umzugehen**. Die Baumschutzverordnung, der Grünflächenfaktor, mehr Entsiegelung, neue Parks und die Verankerung von Klimaanpassung im Stadtentwicklungskonzept sind dafür gute Beispiele. Gleichzeitig zeigen die immer heißeren Sommer, dass wir noch schneller werden müssen. **Mehr Bäume, mehr Schatten, mehr Wasser in der Stadt und eine klimaorientierte Stadtentwicklung** bleiben zentrale Aufgaben der nächsten Jahre.

KPÖ

Die Stadt Graz hat in den vergangenen Jahren **wichtige Schritte zur Klimaanpassung gesetzt**. Dazu zählen der Aktionsplan zur Klimawandelanpassung, das Klimainformationssystem, der Hitzeaktionsplan, Maßnahmen gegen die Tigermücke sowie Begrünung und Entsiegelung. Weiterer Handlungsbedarf besteht vor allem bei der **rascheren Umsetzung in besonders belasteten Stadtteilen**. Trotz angespannter Finanzen braucht es mehr Bäume, Schatten, kühle Räume und Schutz vor Starkregen. Vorrang haben Menschen, die sich am wenigsten selbst schützen können: Kinder, ältere Menschen, Schwangere, Beschäftigte im Freien und Menschen in kleinen, heißen Wohnungen.

NEOS

Der bisherige Erfolg der gegenwärtigen Stadtregierung bleibt aus unserer Sicht klar hinter dem zurück, was angesichts von Hitze, Bodenversiegelung und Extremwetter notwendig wäre. **Viele Maßnahmen wirken zu langsam, zu punktuell und zu unverbindlich**.

Piraten

SPÖ

Kommentar von 1,5 Graz:

Die Bedeutung der Klimaanpassung wird von allen hier beteiligten Parteien ähnlich gesehen, es wünschen sich auch alle noch entschiedenere Maßnahmen. Wir wünschen uns, dass die Grenzen der Klimaanpassung immer auch aufgezeigt werden, damit nicht die Illusion entsteht, die Folgen der globalen Erhitzung seien durch Klimaanpassung beherrschbar.

Hat die bisherige Klimapolitik der Stadt Graz aus Ihrer Sicht ausreichend auf gesellschaftliche Transformation gesetzt – oder zu stark auf freiwillige individuelle Entscheidungen? Wird die Stadt Graz ihrer Verantwortung als öffentliche Institution und gesellschaftliche Vorreiterin im Klimaschutz derzeit gerecht?

Die Grünen

Wir sind überzeugt, dass die Bewältigung der Klimakrise vor allem eine politische und gesellschaftliche Aufgabe ist. Wir können in Graz nicht die ganze Welt retten. Aber wir können unseren Beitrag leisten und unsere Stadt bestmöglich rüsten. Und genau das tun mittlerweile ganz schön viele Menschen, Unternehmen und Organisationen in unserer Stadt.

Politik muss die Rahmenbedingungen schaffen, damit klimafreundliches Verhalten einfach und attraktiv wird. Genau daran arbeiten wir in Graz: mit besseren Öffis, sicheren Radwegen, mehr Photovoltaik, klimafitter Stadtentwicklung und Initiativen wie dem Klima-Pakt. Gleichzeitig **setzen wir auf Information, Beteiligung und Zusammenarbeit** statt auf Verbote. Unser Ziel ist eine Stadt, in der die klimafreundliche Entscheidung die einfachste Entscheidung ist.

KPÖ

Graz übernimmt Verantwortung und **setzt nicht nur auf freiwillige Entscheidungen** Einzelner. Als Stadtregierung haben wir mit PV-Masterplan, Straßenbahnausbau, Gebäudesanierungen, Fernwärme und Energiewerk wichtige strukturelle Maßnahmen auf den Weg gebracht. Damit **schaffen wir öffentliche Alternativen und verändern Rahmenbedingungen.** Die gesellschaftliche Transformation ist aber noch nicht abgeschlossen. Klimaschutz darf nicht davon abhängen, wie viel Geld jemand hat. Deshalb bauen wir leistbare Öffis, gute Wohnungen und eine sichere Energieversorgung weiter aus. Auch große Unternehmen müssen ihren Beitrag leisten. Wir versuchen, sie ins Boot zu holen und gemeinsam verbindliche Lösungen zu entwickeln. Graz nimmt seine Vorreiterrolle ernst und wird diesen Weg weitergehen.

NEOS

Aus unserer Sicht hat die bisherige Klimapolitik der Stadt Graz noch **zu wenig auf echte gesellschaftliche Transformation gesetzt.** Vieles war zu stark davon abhängig, dass einzelne Menschen freiwillig ihr Verhalten ändern, statt die

Rahmenbedingungen so zu verändern, dass klimafreundliches Handeln im Alltag einfacher, günstiger und attraktiver wird. Klimapolitik darf nicht nur an das individuelle Verantwortungsgefühl appellieren. Natürlich ist es wichtig, dass Menschen bewusst konsumieren, Energie sparen oder öfter Öffis und Rad nutzen. Aber entscheidend ist, **ob die Stadt dafür die passenden Strukturen** schafft: verlässliche Öffis, sichere Radwege, leistbares klimafittes Wohnen, mehr Grünraum, weniger Bodenversiegelung und einfache Möglichkeiten zum Umstieg auf erneuerbare Energie. Eine wirksame Klimapolitik muss daher stärker systemisch denken. Es braucht klare Ziele, verbindliche Maßnahmen, transparente Kontrolle und Investitionen in jene Bereiche, die den größten Unterschied machen.

Piraten

Sie setzt viel zu stark auf die Freiwilligkeit des Individuums. Es ist ein **struktureller Fehler, die Verantwortung für die Klimakrise auf die Konsument*innen abzuwälzen, während das System fossil bleibt**. Die Stadt Graz wird ihrer Vorreiterrolle nicht gerecht, solange sie das Autofahren im Stadtgebiet attraktiver und billiger macht als den Ausbau des Umlands-ÖV. Echte Transformation bedeutet, dass die Stadt die Rahmenbedingungen radikal ändert: Wer das Klima schützt, muss finanziell und im Alltag belohnt werden; wer es schädigt, muss die realen ökologischen Kosten tragen.

SPÖ

Das eine schließt das andere nicht aus. Es braucht Anreize ebenso wie gesetzliche Regelungen. Die SPÖ Graz setzt sich dafür ein, **die Menschen an Klimaschutzmaßnahmen teilhaben zu lassen – so kann eine gesellschaftliche Transformation umgesetzt werden**.

Wird die Stadt Graz ihrer Verantwortung als öffentliche Institution und gesellschaftliche Vorreiterin im Klimaschutz derzeit gerecht?

Die Stadt Graz hat vor einigen Jahren begonnen, dieser Rolle gerecht zu werden. Dennoch erfordern die Herausforderungen, mit denen die Stadt konfrontiert ist eine konsequente Weiterentwicklung der Lösungsansätze.

Kommentar 1,5 Graz

Alle Parteien sind sich bei der Bedeutung der Bedingungen für klimafreundliches Handeln einig, nicht aber darin, ob in der vergangenen Wahlperiode nicht mehr in dieser Hinsicht hätte geschehen müssen. Wir halten es für wichtig zu kommunizieren, dass Klimaneutralität 2050 oder früher nicht mit der derzeitigen Überproduktion und dem Überkonsum in vielen Bereichen – von der Ernährung über den Tourismus bis zur Kleidung und zu digitalen Geräten – vereinbar ist, wobei dafür durch Investitionen und Verbrauch vor allem die Wohlhabenden verantwortlich sind.

3. Maßnahmen in der kommenden Wahlperiode

Welche klimapolitischen Maßnahmen, die soziale Gerechtigkeit im Fokus haben,

möchten Sie umsetzen?

Die Grünen

Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit gehen für uns immer Hand in Hand. Wer wenig Geld hat, lebt eher in einer Wohnung, die sich stark aufheizt, schlecht isoliert ist und dadurch hohen Energiekosten hat oder in einem Viertel mit schlechter Luft. Deshalb investieren wir in Stadt mit mehr Bäumen, Schatten und Grünflächen in allen Bezirken sowie in leistbare Öffis, sichere Rad- und Fußwege und erneuerbare Energie. Klimaschutz darf kein Luxus sein. Er muss den Alltag der Menschen verbessern und für alle leistbar sein. Klimaschutz ist Menschenschutz.

KPÖ

Klimaschutz muss das Leben der Menschen besser und leistbarer machen. Deshalb wollen wir den öffentlichen Verkehr weiter ausbauen, die SozialCard-Mobilität sichern und Gemeindewohnungen sanieren, ohne die Kosten auf die Mieter:innen abzuwälzen. Begrünung, Entsiegelung und Hitzeschutz sollen zuerst in besonders belasteten Stadtteilen umgesetzt werden. Menschen mit wenig Einkommen brauchen mehr Unterstützung bei Energie- und Heizkosten. Die ökologische Umstellung soll gute Arbeitsplätze schaffen und gemeinsam mit Beschäftigten und Gewerkschaften gestaltet werden. So verbinden wir Klimaschutz mit sozialer Gerechtigkeit.

NEOS

Wir wollen den öffentlichen Verkehr verlässlicher, günstiger und besser mit dem Umland verbinden, sichere Rad- und Fußwege ausbauen und Alternativen zum Auto im Alltag einfacher machen. Auch beim Wohnen braucht es soziale Klimapolitik. Gebäude müssen saniert, Heizsysteme auf erneuerbare Energie umgestellt und Energiekosten langfristig gesenkt werden. **Förderungen müssen evaluiert werden und gezielt dort ankommen, wo sie wirklich gebraucht werden.** Es braucht mehr Bäume, Schatten, Trinkbrunnen, und Grünräume. Entsiegelte Flächen sind nicht nur Klimaschutz, sondern auch Gesundheitsschutz - besonders für Kinder, ältere Menschen und Menschen in kleinen oder schlecht gekühlten Wohnungen.

Piraten

Klimaschutz darf kein Elitenprojekt sein. Wir fordern:

- Den konsequenten Ausbau der Fernwärme und einen radikalen Ausstieg aus fossilem Gas bei der Wärmeproduktion.
- Die Stadt Graz und Holding muss mit ihrem Verbrauch und ihrer PV-Produktion an Energiegemeinschaften teilnehmen, die offen für alle Teilnehmer:innen sind. Damit können auch Menschen ohne eigenes Dach und PV-Anlage von günstigem, grünem Strom profitieren.
- Ein massives Förderprogramm für den Tausch fossiler Heizungen in Wohnungen, wobei die Kosten nicht auf die Miete umgelegt werden dürfen.
- Den Nulltarif für den Grazer ÖV für alle Menschen. Öffis müssen immer schneller, bequemer und günstiger sein als Autofahren.

- Ein „Recht auf Kühlung“ durch die gezielte thermische Sanierung und Beschattung von Gemeindebauten in den am stärksten überhitzten Bezirken (z. B. Gries und Jakomini).
- Wir fordern Anergie-Netze statt nur Fernwärme und Fernkälte für sich getrennt.

SPÖ

In unserem Wahlprogramm sind im Kapitel „Umweltstadt Graz“ und den Bereichen „Verkehr und Umwelt“ eine **Reihe von Maßnahmen** skizziert, die **Klimaschutz mit sozialer Gerechtigkeit verbinden**: Programm | Doris Kampus Verkehrspolitisch muss der Ausbau der öffentlichen Angebote vorangetrieben werden (etwa Ausbau der S-Bahn, Taktverdichtung oder die Verlängerung der Straßenbahn in die Umlandgemeinden) und der Ausbau von Rad- und Gehwegen forciert werden. Gleichzeitig setzen wir uns für günstigere Ticketpreise im Grazer Zentralraum ein, sowie die Freifahrt für Begleitpersonen im 1. Lebensjahr eines Kindes. Energiepolitisch soll der **Anteil erneuerbarer Energien durch Erzeugungsanlagen auf den Gebäuden im Eigentum der Stadt erhöht**, sowie die Dekarbonisierung des Fuhrparks vorangetrieben werden. Um die Menschen beim Ausstieg von fossilen Heizsystemen mitzunehmen, sollen **Förderungen Sozialgestaffelt** werden. Um den Urbanen Lebensraum weiter zu verbessern, sollen öffentliche Grünanlagen in einem Radius von 15 Minuten erreichbar sein. Ein Instrument dafür sind z.B. Entsiegelungsprämien, um aktiven Bodenschutz zu betreiben. Die SPÖ setzt sich auf allen Ebenen, von der Gemeinde bis auf EU-Ebene, für einen sozial gerechten Klimaschutz ein.

Kommentar 1,5 Graz:

Wir sehen auch hier keine grundsätzlichen Unterschiede, aber unterschiedliche Akzentsetzungen, die sich aus den ideologischen Profilen der Parteien ergeben. Wie vermissen deutliche Hinweise auf die CO₂-Ungerechtigkeit: Die Verantwortung der Wohlhabenden für Emissionen sowohl durch ihren Konsum wie durch ihre Investitionen.

Wie wird sich Ihre Partei für Klimagerechtigkeit insbesondere im Sinne von globaler Verantwortung einsetzen?

Die Grünen

Für uns Grüne ist **Klimagerechtigkeit untrennbar mit globaler Verantwortung** verbunden. Die Klimakrise trifft jene Menschen und Länder am härtesten, die am wenigsten zu ihrer Entstehung beigetragen haben. Deshalb darf Klimapolitik nicht an Stadt- und Landesgrenzen enden. Wir setzen uns als Grüne dafür ein, dass Österreich seinen fairen Beitrag zur internationalen Klimafinanzierung leistet, insbesondere für den Globalen Süden. Konkret bedeutet das Unterstützung bei Klimaanpassung, beim Umgang mit klimabedingten Schäden und Verlusten, beim Aufbau von Frühwarnsystemen und bei humanitärer Hilfe in Krisenregionen. Denn wirksamer internationaler Klimaschutz ist nur mit Klimagerechtigkeit möglich.

KPÖ

Die Kommunistische Partei versteht sich als solidarische und internationalistische Bewegung. Wir wollen jene zur Verantwortung ziehen, die den Klimawandel am stärksten verursachen und daran verdienen. Der **Kapitalismus ist mit seinem Zwang zu ständigem Wachstum und immer höheren Profiten ein zentraler Treiber der globalen Klimakrise**. Darum sagen wir: Es braucht einen Systemwechsel. Energie, Verkehr und zentrale Bereiche der Wirtschaft müssen demokratisch kontrolliert und am Gemeinwohl statt am Profit ausgerichtet werden. Konzerne und große Vermögen müssen mehr beitragen. Die Kosten dürfen nicht auf jene abgewälzt werden, die schon heute am stärksten unter den Folgen des menschengemachten Klimawandels leiden.

NEOS

Unser Ziel ist klar: **Klimaschutz muss Chancen schaffen** - für Wirtschaft, Menschen und kommende Generationen.

Piraten

Graz importiert massenhaft Güter und Energie. Unsere globale Verantwortung zeigt sich in der städtischen Beschaffung. Wir fordern, dass die Stadt Graz und all ihre Beteiligten (Holding, GBG etc.) keine Produkte mehr beziehen, die auf globaler Ausbeutung, Entwaldung oder extremen fossilen Transportwegen basieren. Zudem unterstützen wir Städtepartnerschaften mit Regionen des globalen Südens, die am stärksten von der Klimakrise betroffen sind, um Know-how im Bereich der dezentralen, erneuerbaren Energieversorgung zu teilen.

SPÖ

Im Sinne der sozial gerechten Klimaschutzmaßnahmen muss es ebenso Ziel sein, von **jenen die den Klimawandel in den letzten Jahrzehnten maßgeblich vorangetrieben haben, mehr zu fordern und jene zu unterstützen die sich Investitionen in Klimawandelanpassungen nicht leisten können**. Das gilt nicht nur innerstaatlich, sondern gerade auch im globalen Kontext. Insbesondere die Länder des globalen Südens sind von der Erderhitzung massiv betroffen, obwohl sie nicht von ihnen verursacht wurde.

Kommentar 1,5 Graz:

Hier herrscht in den Formulierungen viel Übereinstimmung, aber die unterschiedlichen Grundpositionen werden deutlich. Bei allen Parteien stellt sich die Frage, wie weit diese Solidarität im Ernstfall geht.

Wie wollen Sie auf die zunehmende Hitze im Stadgebiet reagieren?

Die Grünen

Hitze ist bereits heute eine der größten Folgen der Klimakrise in Graz. Deshalb setzen wir auf mehr Bäume, mehr Parks, mehr Entsiegelung und mehr Wasser in der Stadt. Bäume sind die wirksamsten natürlichen Klimaanlage. Ziel unserer

Begrünungs- und Entsiegelungsinitiativen „Grün verbindet Graz“ ist es, Hitze-Hotspots zu entschärfen, Grünräume besser miteinander zu verbinden und Schritt für Schritt ein **durchgehendes grünes Band** durch ganz Graz zu schaffen. Konkret bedeutet das, dass alle Grazer:innen innerhalb von 3 Minuten von ihrer Haustür eine Grünfläche vorfinden sollen.

Gleichzeitig schaffen wir zusätzliche Trinkbrunnen, Schattenplätze und neue Angebote zur Abkühlung. Bei Neubauten und Stadtentwicklungsprojekten sollen Begrünung und Hitzeschutz von Anfang an mitgedacht werden.

KPÖ

Mit dem **Hitzeaktionsplan** hat Graz bereits konkrete Maßnahmen gesetzt: Hitzewarnungen, Trinkwasserbrunnen, kühle Räume und gezielte Hilfe für ältere Menschen, Kinder, Schwangere, Wohnungslose und Menschen mit Vorerkrankungen. Darauf wollen wir aufbauen. Es braucht mehr Bäume, Schatten, Entsiegelung, begrünte Straßen und kühlere öffentliche Gebäude. Besonders wichtig sind **stark belastete Stadtteile** und **Menschen, die sich nicht selbst schützen können**. Niemand soll darunter leiden, dass die eigene Wohnung zu heiß ist oder das Geld für private Kühlung fehlt.

NEOS

Seit Jahren fordern wir die **Grazer Stadtallee** – echte Bäume vom Eisernen Tor über die Herrengasse bis Richtung Hauptbahnhof. Doch statt mutiger Reformen erleben wir weiterhin Trogerl-Baum-Politik und kurzfristige Symbolmaßnahmen. Graz braucht mehr Schatten, mehr Aufenthaltsqualität und eine Innenstadt, die auch an heißen Sommertagen lebenswert bleibt.

Schluss mit dem Verbauen und dem Entwickeln weiterer Wohngebiete. Wir setzen auf konsequente Nachverdichtung und dem Bauen in die Höhe. Außerdem fordern wir mehr Grünflächen und damit mehr Aufenthaltsqualität im Freien für die Menschen, um an Hitzetagen Erholung zu finden.

Im Westen der Stadt kann zudem gemeinsam mit der Burgruine Gösting und dem Thalersee ein **attraktives Naherholungsgebiet** entstehen.

Piraten

Durch die konsequente Umsetzung des „**Schwammstadt-Prinzips**“ bei jedem Umbau. Wir fordern einen sofortigen Stopp für großflächige Neuversiegelungen. Jeder Parkplatz, der aufgelassen wird, muss in eine Grünfläche umgewandelt werden. Wir wollen fassaden- und dachbegrünte „Klimaoasen“ in den Bezirken Gries, Jakomini und Lend, die Installation von zusätzlichen Trinkbrunnen und schattenspendenden Baumreihen entlang der Hauptverkehrsachsen statt steriler Betonwüsten.

Weiters fordern wir die Errichtung von **schattenspendenden Sonnensegeln** auf großen, offenen Plätzen, für Umsteige Hubs des ÖPNV und in den Parkanlagen. Diese schützen nicht nur bei Sonnenschein sondern sollen auch bei kurzen Regengüssen die Erlebnisqualität für den Aufenthalt im Freien verbessern. Ein besonderes Augenmerk muss auf die Öffi-Haltestellen (Bus & Bim) gelegt werden:

Die bestehenden Wartehäuschen mit durchsichtigen Glasdächern und Glaswänden heizen sich im Sommer extrem auf und wirken wie Treibhäuser. Hier müssen wir dringend mit Beschattung und hitzeabweisenden Materialien nachrüsten.

Darüber hinaus fordern wir die konsequente **Überdachung von großen Parkplatzflächen mit Photovoltaik-Anlagen**. Dies schafft Schatten für parkende Fahrzeuge, reduziert die Aufheizung der versiegelten Flächen und generiert gleichzeitig sauberen Strom direkt vor Ort.

SPÖ

Die Zunahme der Hitzetage ist gerade im urbanen Raum ein großes Problem. In unserem Wahlprogramm wurden daher Maßnahmen skizziert, die sich speziell mit den Fragen der Versiegelung und den fehlenden Grünräumen auseinandersetzen: Programm | Doris Kampus Die SPÖ Graz setzt sich dafür ein, der Bevölkerung **mehr städtische Grünräume** der Bevölkerung anzubieten. Eine Maßnahme dazu sind einerseits Entsiegelungsprämien als auch die geplante Pflanzung von jährlich 100 Bäume pro Bezirk. Zudem wollen wir die **Dach- und Fassadenbegrünung** stärker in den Fokus rücken und die Errichtung eines **Fernkältenetzes** in Graz forcieren.

Kommentar 1,5 Graz

Die vorgeschlagenen Schritte sind sehr ähnlich. Es ist merkwürdig, dass nur die Piraten vom „Schwammstadt-Prinzip“ sprechen, das in Graz nicht neu ist (siehe <https://www.grazplus.at/vorhaben/schwammstadt-graz/>).

Die schlechten Luftwerte in Graz sind eine gesundheitliche Belastung. Was wollen Sie zur Verbesserung der Luftqualität in Graz unternehmen?

Die Grünen

Die Luftqualität in Graz hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verbessert. Trotzdem ist jeder Tag mit erhöhter Belastung einer zu viel. Die größten Verursacher sind Verkehr, Industrie und Heizungen mit festen Brennstoffen. Der **Ausbau der Fernwärme**, der **konsequente Ausbau des öffentlichen Verkehrs** und die **Erreichung der Mobilitätsziele** sowie eine **Stadtentwicklung, die auf viel Grün und kurze Wege setzt**, sind zentrale Bausteine. Unser Ziel ist ein Umfeld, in dem saubere Luft selbstverständlich ist, denn am Spiel steht das Wertvollste: Gesundheit.

KPÖ

Die **Verringerung des motorisierten Individualverkehrs** kann einen großen Beitrag zur besseren Luftqualität leisten. Deshalb setzen wir auf den Ausbau öffentlicher Alternativen: mehr und leistbare Öffis, neue Straßenbahnen, bessere Busverbindungen sowie sichere Geh- und Radwege.

NEOS

Viele **Pendler:innen müssen endlich an den Stadtgrenzen abgefangen werden und zum Umstieg auf den ÖV** motiviert werden. Wir fordern die **Stadtallee** und ein **Grätzelzentrum in jedem Bezirk** mit einladenden Plätzen, Bäumen, Wasserspielen

und ganzjähriger Aufenthaltsqualität.

An Tagen, wo die Luftqualität besonders schlecht ist, fordern wir die **kostenfreie Nutzung des ÖV**. Eine attraktive Maßnahme um Menschen zum Umstieg zu motivieren.

Piraten

Die Beckenlage von Graz verzeiht keine Fehler. Der größte Hebel ist die **Reduktion des motorisierten Individualverkehrs (MIV)**, insbesondere der Pendlerströme. Wir fordern die Einführung einer **City-Maut für den Durchzugsverkehr**, gekoppelt mit einem massiven Ausbau von **Park-and-Ride-Plätzen an den Stadtgrenzen**. Zudem muss die Umstellung der städtischen Busflotten auf **reine Elektrobusse** viel prominenter und deutlich schneller vorangetrieben werden. Emissionsfreie Antriebe im ÖV sind ein absolutes Muss für bessere Luft. Ergänzend muss ein **Anergie-Netz** installiert werden, um die letzten fossilen Hausbrand-Heizungen zu eliminieren.

SPÖ

Die Luftwerte stehen in Graz aufgrund der topografischen Beckenlage unter besonderer Beobachtung. Grund für die schlechte Luft im Grazer Stadtgebiet sind unter anderem der Gebäude- und der Verkehrssektor. In den letzten zwei Jahrzehnten wurde insbesondere durch den Ausbau der **Grazer Fernwärme** die Luftqualität stetig verbessert, nun gilt es die Erzeugung auch **vollständig zu dekarbonisieren und das Netz weiter auszubauen**. Die SPÖ hat sich sowohl auf Landes- als auch auf Stadtebene stets für bessere Luftwerte eingesetzt und in der Vergangenheit in diesem Bereich viel bewegen können.

Kommentar 1,5 Graz:

Hier betont nur die SPÖ den Gebäudesektor mehr als den Verkehrssektor. Es besteht aber ein Konsens dazu, dass der motorisierte Individualverkehr deutlich reduziert werden muss.

3.1. Inhaltliche Themenfelder

Wo sehen Sie in den Bereichen Verkehr, Bau/Wohnen und Industrie die größten Reduktionspotenziale in der Stadt Graz?

Die Grünen

Das größte Potenzial liegt im Verkehrsbereich. Je **mehr Wege mit Öffis, dem Fahrrad oder zu Fuß** zurückgelegt werden, desto geringer werden die Emissionen. Im Gebäudebereich braucht es **mehr Sanierungen, den Ausstieg aus fossilen Heizungen und energieeffiziente Neubauten**. In der Industrie sehen wir großes Potenzial bei der Nutzung **erneuerbarer Energien, der Steigerung der Energieeffizienz und innovativen Technologien zur Dekarbonisierung**.

KPÖ

Im Verkehr liegt das größte Potenzial in **weniger Autoverkehr und mehr Öffis, Rad- und Fußverkehr**. Deshalb setzen wir auf **Straßenbahnausbau**, neue Fahrzeuge und bessere Verbindungen. Bei Bau und Wohnen sind thermische Sanierungen, weniger Energieverbrauch, Photovoltaik und klimafreundliche Wärme entscheidend. Dabei dürfen die **Kosten nicht auf Mieter abgewälzt** werden. In Industrie und Gewerbe braucht es mehr Energieeffizienz, erneuerbare Energie, **Abwärmenutzung** und **Kreislaufwirtschaft**. Große Betriebe müssen stärker beitragen, Beschäftigte aber in den Umbau einbezogen werden.

NEOS

Verkehr: hier geht es vor allem darum, die **Abhängigkeit vom Auto** zu verringern. Dafür braucht es einen attraktiveren und preislich fairen öffentlichen Verkehr, sichere Rad- und Fußwege, bessere Verbindungen ins Umland und eine Stadtplanung, die kurze Wege ermöglicht. Klimafreundliche Mobilität muss im Alltag einfacher und verlässlicher werden.

Bau und Wohnen: hier liegt viel Potenzial in der **Sanierung bestehender Gebäude**, in moderner Dämmung, im Umstieg auf erneuerbare Heizsysteme und in einer besseren Nutzung von Energie. Wir fordern hier zudem, dass die Stadt mit gutem Beispiel voran geht und eine Vorreiterrolle bei eigenen Gebäuden einnimmt.

Industrie und Gewerbe: hier geht es vor allem darum, Energie effizienter einzusetzen, erneuerbare Energie auszubauen und moderne, klimafreundliche Prozesse zu ermöglichen. **Betriebe brauchen dafür klare Rahmenbedingungen und Planungssicherheit**.

Insgesamt braucht Graz eine Klimapolitik, die **nicht bei Symbolmaßnahmen stehen bleibt, sondern die großen Hebel angeht**: weniger fossile Energie, bessere Mobilität, klimafitte Gebäude und eine Wirtschaft, die bei der Transformation mitgenommen wird.

Piraten

Verkehr: Beim Verdrängen des fossilen Autoverkehrs aus der Innenstadt und dem Stoppen von fossilen Großprojekten.

Bau/Wohnen: In der **verpflichtenden Aktivierung von Baulücken und Leerständen statt Neubauten auf der grünen Wiese** sowie der Solarpflicht (Photovoltaik) auf *allen* geeigneten Dachflächen im Haus Graz und Neubauten. Wir fordern zudem die **Befreiung von Balkon-PV-Anlagen von jeglicher Antragspflicht**, um den Ausbau durch Mieter:innen massiv zu beschleunigen. Selbst in geschützten Altstadtzonen muss die Installation von **ästhetisch angepassten PV-Anlagen** (z. B. rote PV auf roten Dächern) ohne bürokratische Hürden ermöglicht werden.

Industrie: In der **energetischen Abwärmenutzung der Grazer Großbetriebe** (z. B. Puch/Magna, Sappi) für das Grazer Fernwärmenetz (zukünftig: Grazer Anergie-Netz).

SPÖ

Im Bereich Verkehr gibt es erhebliche Reduktionspotenziale durch den **Ausstieg aus dem fossilbetriebenen Individualverkehr**. Hier braucht es attraktive Angebote für den Umstieg, um die Menschen mitzunehmen, und einen Ausbau von E-Ladestationen für die kommende Elektromobilität.

Im Bereich Bau/Wohnen konnten zuletzt unter SPÖ-Führung **essenzielle Vorgaben auf Landesebene im Baugesetz** verankert werden, wie die PV-Verpflichtung bei Neubauten oder die Sanierungsförderungen bei Öl- und Gasausstieg. Mit der Forderung einer **Entsiegelungsprämie** und einer **Grünflächenpflicht** setzt die SPÖ Graz diesen Weg konsequent fort.

Die Industrie muss selbst zum Treiber der Treibhausreduktion werden und dabei unterstützt werden. Der Einsatz **erneuerbarer Energien** wird zunehmend zu einem Standortfaktor, der die Wettbewerbsfähigkeit Grazer Unternehmen sichert. Hierzu müssen die Potenziale erneuerbaren Stroms und Wärme gehoben werden, im Programm hat die SPÖ Graz dazu Maßnahmen, wie den **Ausbau der Photovoltaik** in Graz definiert.

Kommentar 1,5 Graz:

Die genannten Maßnahmen und der parteiübergreifende Konsens sind zu begrüßen. Aus unserer Sicht fehlt ein Hinweis auf die Reduktion von klimaschädlichem Beton bei Neubauten.

Welche konkreten Projekte zur deutlichen Steigerung des Anteils des Zu-Fuß-Gehens, des Radfahrens, und des ÖV wollen Sie in der nächsten GR-Periode umsetzen?

Die Grünen

Der **Mobilitätsplan 2040** gibt für die kommenden Jahre die Richtung vor. Unser Ziel ist klar: Bis 2040 sollen **80 Prozent aller Wege in Graz zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln** zurückgelegt werden. Dafür werden wir die **Radoffensive** konsequent fortsetzen und das Radwegenetz weiter ausbauen. Gleichzeitig setzen wir den **Masterplan Gehen** Schritt für Schritt um, damit mehr Wege sicher, barrierefrei und attraktiv zu Fuß zurückgelegt werden können. Im öffentlichen Verkehr stehen wichtige Ausbauprojekte an. Dazu zählen die weitere Planung und Umsetzung der **Straßenbahnlinie 2** vom Hauptbahnhof über die Universität bis zum LKH sowie die ersten Abschnitte der **Straßenbahnlinie 8**, die langfristig Gösting über den Lendplatz und Griesplatz mit Straßgang verbinden wird. Darüber hinaus werden wir das bestehende Öffi-Netz weiter stärken, die Taktung verbessern, uns für günstige Ticketpreise einsetzen und die Verknüpfung der verschiedenen Mobilitätsangebote verbessern. Unser Ziel ist eine **Stadt der kurzen Wege**, in der klimafreundliche Mobilität die einfachste und bequemste Wahl ist.

KPÖ

Wir wollen den **zweigleisigen Ausbau der Linie 1** bis 2028 fertigstellen, die **Linie 8** weiterplanen und ihre Finanzierung absichern. Die **31 neuen Flexity-Straßenbahnen** sollen vollständig in Betrieb gehen. Dazu kommen dichtere Takte, Vorrang für Öffis

an Ampeln und bessere Verbindungen am Abend und in Randlagen. Beim Radverkehr wollen wir Lücken schließen, sichere Kreuzungen und geschützte Haupttrouten schaffen. Beim Fußverkehr setzen wir den **Masterplan Gehen** um: breitere, barrierefreie Gehsteige, sichere Schulwege, mehr Bäume, Schatten und Sitzplätze. Die **SozialCard-Mobilität um 60 Euro** bleibt für uns zentral.

NEOS

Wir fordern endlich ein **einheitliches und gut überblickbares Tarifsysteem für den ÖV** samt fairen Ticketpreisen. An Tagen von **hoher Feinstaubbelastung wollen wir Nutzung des ÖV kostenlos** machen.

Es braucht eine **engere Taktung der Intervalle**, um den ÖV tatsächlich zu attraktiveren und Menschen rasch an ihr Ziel kommen.

Die Radinfrastruktur muss viel schneller ausgebaut werden. Hier fordern wir auch **städtische Hotspots – etwa Universitäten - durch Radrouten/Wege** miteinander zu verbinden.

Piraten

Wir fordern die schrittweise Verkehrsberuhigung der gesamten Grazer Innenstadt (**Superblocks nach dem Vorbild Barcelonas**). Konkret: Den **vorgezogenen Ausbau der Straßenbahn**, den Bau von echten **Rad-Schnellwegen aus den Umlandgemeinden direkt ins Zentrum** (ohne gefährliche Mischstrecken mit Fußgänger*innen) und die großzügige **Verbreiterung von Gehsteigen in den Wohnbezirken**, um das Zu-Fuß-Gehen sicher und attraktiv zu machen.

SPÖ

Die SPÖ Graz setzt sich für den Bau eines **neuen Nahverkehrsknoten in Gösting** ein, **neue S-Bahnhaltestellen** und die **Verlängerung der Straßenbahn in die Umlandgemeinden**. Dazu sollen die Ticketpreise für öffentliche Verkehrsmittel gesenkt, Rad- und Gehwege ausgebaut, Lücken geschlossen und eingeschränkt zugängliche Durchgänge geöffnet werden.

Kommentar 1,5 Graz:

Auch hier sind die Konzepte ähnlich, aber unterschiedlich systematisch. Bemerkenswert finden wir Vorschläge zur besseren Verbindung mit den Umlandgemeinden. Klimapolitisch sind Schritte zu einer Einschränkung vor allem des fossilen Autoverkehrs zwingend, sie werden nicht erwähnt.

Fliegen ist die einzige Mobilitätsform, deren Emissionen noch immer steigen!! Welchen Beitrag soll der Flughafen Graz zur Senkung der Emissionen aus dem Fliegen leisten?

Die Grünen

Unser oberstes Ziel ist es, den Menschen attraktive Alternativen anzubieten. Durch den Ausbau der Koralmbahn sind jetzt viele Ziele im Süden und Westen deutlich schneller und komfortabler zu erreichen. Mit der Errichtung des Semmeringtunnels werden auch der Norden und Osten deutlich besser mit der Bahn zu erreichen sein.

Wir wollen eine Mobilitätspolitik, die Verantwortung übernimmt, Alternativen stärkt und Emissionen reduziert, ohne die Menschen von wichtigen Verbindungen abzuschneiden. Der Flughafen Graz kann dazu seinen Beitrag leisten, indem er seinen **Betrieb klimafreundlicher gestaltet, auf erneuerbare Energien setzt und Fahrzeugen und Betriebsabläufen schrittweise auf emissionsarme Technologien umstellt.**

Die eigentlichen Rahmenbedingungen für klimafreundlicheres Fliegen – etwa nachhaltige Treibstoffe, europäische Regulierungen oder internationale Klimastandards – werden auf nationaler und europäischer Ebene entschieden. Hier braucht es ambitionierte politische Maßnahmen, damit die Emissionen des Flugverkehrs wirksam sinken.

KPÖ

Wir priorisieren Bahn und Bus vor Flugverkehr. Gerade auf kurzen Strecken sollen gute, verlässliche und leistbare Zugverbindungen das Fliegen möglichst ersetzen. **Der Flughafen Graz soll seinen eigenen Betrieb klimafreundlicher machen und die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln verbessern.**

Entscheidend sind aber auch die Rahmenbedingungen auf Bundes- und EU-Ebene: Kurzstreckenflüge müssen unattraktiver werden, während Bahn und Nachtzüge ausgebaut und günstiger werden. Klimafreundliche Mobilität darf keine Frage des Einkommens sein.

NEOS

Jeder Flughafen muss seinen Beitrag zur Emissionssenkung leisten. Bei Flugemissionen braucht es **transparente Daten, Anreize für effizientere Flugzeuge und nachhaltige Treibstoffe sowie europäische Lösungen statt Symbolpolitik.** Ziel muss sein: weniger Emissionen, mehr Innovation.

Piraten

Der Flughafen Graz befindet sich im Eigentum der Holding Graz – die Stadt hat hier direkte Macht. Wir fordern ein **striktes Verbot von Kurzstreckenflügen** (wie Graz–Wien oder Graz–München), sobald eine adäquate Bahnverbindung (insbesondere nach der Vollendung des Semmering-Basistunnels) existiert. Zudem fordern wir: Solange Kerosin auf übergeordneter Ebene nicht adäquat besteuert wird, muss der Flughafen eine **lokale Klima-Abgabe leisten** und in den Grazer Klimafonds

ein zahlen. Oder alternativ eine **CO₂-abhängige Landegebühr**. Das macht Inlands- und Kurzstreckenflüge wirtschaftlich unattraktiver und generiert Mittel für echte Klimaschutzprojekte in der Stadt.

SPÖ

Der **Flughafen ist für den Standort Steiermark als Zubringer zu den Hubs in München, Frankfurt oder Zürich von wesentlicher Bedeutung**. Der Ausbau der Bahnstrecke durch den Koralmtunnel und den kommenden Semmeringbasistunnel ist aber ein wesentlicher Schritt, um Graz an europäische Bahnstrecke anzubinden. Diese Chance muss aus Sicht der SPÖ Graz noch besser genutzt werden, beispielsweise durch attraktive Umstiegsmöglichkeiten.

Kommentar 1,5 Graz:

Alle Parteien erwecken den falschen Eindruck, der Flugverkehr könne in absehbarer Zeit klimaverträglich gestaltet werden. Die notwendige Dekarbonisierung bis 2050 ist aber nur durch sehr weitgehenden oder vollständigen Verzicht auf Fliegen möglich.

Was sind Ihre Pläne bzgl. der erneuerbaren Fernwärme in Graz?

Die Grünen

Die **Dekarbonisierung der Fernwärme** ist eines der wichtigsten Klimaprojekte der kommenden Jahre. Mit dem **Energiewerk, der energetischen Klärschlammverwertung, industrieller Abwärme, Geothermie** und **weiteren erneuerbaren Energiequellen** treiben wir den Ausstieg aus fossilen Energieträgern voran. Viele dieser Maßnahmen haben wir bereits auf den Weg gebracht. Unser Ziel ist eine sichere, leistbare und klimafreundliche Wärmeversorgung für Graz.

KPÖ

Unser Ziel ist eine sichere, leistbare und möglichst fossilfreie Fernwärme. Wie Bürgermeisterin Elke Kahr und Stadtrat Manfred Eber betonen, brauchen die Grazer **Versorgungs- und Preissicherheit** sowie **weniger Abhängigkeit von Erdgas und privaten Energie- und Müllmärkten**. Dafür verfolgen wir das **Energiewerk Graz** und die **energetische Klärschlammverwertung** weiter. Gemeinsam sollen sie künftig knapp 20 Prozent der Grazer Fernwärme aus lokalen Reststoffen erzeugen. Zusätzlich wollen wir **Abwärme, Solarthermie, Geothermie** und **Wärmespeicher** ausbauen. Die Energieversorgung muss unter **öffentlicher Kontrolle** bleiben und für alle leistbar sein.

NEOS

NEOS wollen **Fernwärme strategisch ausbauen** und den Ausstieg aus Gas vorantreiben: Flächendeckender Ausbau von Leitungen und Netzen als zentrale, leistbare und klimafreundliche Wärmeversorgung – damit neue Stadtteile und bestehende Gebäude endlich an ein nachhaltiges Fernwärme-System angeschlossen werden können.

Piraten

Die **Abhängigkeit von fossilem Gas** in der Fernwärme muss schnellstmöglich beendet werden. Wir setzen auf den **massiven Ausbau von Großwärmepumpen an der Mur**, die **tiefe Geothermie** und die konsequente, gesetzlich erzwungene Einspeisung von **industrieller Abwärme**. Der Zugang zur Fernwärme muss zudem für Endverbraucher*innen preistransparent (**Open-Data-Tarifrechner**) und **sozial gestaffelt** sein. Die Zukunft muss und wird einem **flächendeckenden Energie-Netz** (das sowohl zum Heizen als auch Kühlen geeignet ist) gehören. Die Großwärmepumpen (an zentralen Einspeisepunkten) sowie die vielen kleinen Wärmepumpen an den Teilnehmer-Energieübergabestationen werden mit elektrischer Energie aus erneuerbaren Quellen betrieben.

SPÖ

Der **Dekarbonisierungsplan für die Fernwärme** der Stadt Graz wird von der SPÖ unterstützt und konstruktiv begleitet. Die darin enthaltenen Projekte **Energiewerk, Sonnenspeicher** oder **Erdwärme** sind wesentlich, um die Grazer Fernwärme erneuerbar zu gestalten.

Kommentar 1,5 Graz:

Es ist wichtig, dass beim Energiewerk Graz sichergestellt wird, dass keine Restemissionen erfolgen (eventuell durch Carbon Capture and Storage). Sonst ist es mit dem Ziel der Klimaneutralität 2040 nicht vereinbar.

Wird sich die Stadt Graz verpflichten, stärker auf faire und klimafreundliche Produkte (z.B. Kleidung, Lebensmittel, IT) zu setzen? Wie, in Form welcher Maßnahmen?

Die Grünen

Die Stadt soll bei Beschaffung und Konsum eine Vorbildrolle einnehmen. 2024 hat Graz daher mit dem Bundesministerium für Klimaschutz eine **strategische Partnerschaft in Sachen nachhaltiger öffentlicher Beschaffung** begründet und einen **eigenen Beauftragten dafür installiert**. Gleichzeitig wollen wir Bewusstsein schaffen und Initiativen unterstützen, die Ressourcen schonen. Dazu gehören beispielsweise **Kleidertauschbörsen, Second-Hand-Angebote, Foodsharing-Projekte** oder **regionale und faire Produkte**.

KPÖ

Ja. **Graz hat bereits eine Partnerschaft für nachhaltige öffentliche Beschaffung** geschlossen. Darauf wollen wir aufbauen. Bei Kleidung, Lebensmitteln, IT und Baustoffen sollen nicht nur der Kaufpreis, sondern auch **faire Arbeitsbedingungen, Klimawirkung, Haltbarkeit und Reparierbarkeit** zählen. Lebensmittel sollen stärker saisonal, regional und fair beschafft werden. **Lieferketten müssen nachvollziehbar sein**. Ausbeutung und Kinderarbeit dürfen nicht mit öffentlichem Geld finanziert werden. Öffentliche Beschaffung soll gute, langlebige Produkte fördern und damit faire und klimafreundliche Produktion stärken.

NEOS

Selbstverständlich ist es sinnvoll, auf **regionale bzw. lokale Lebensmittel/Produkte/Dienstleistungen** zu setzen auch in den stadteigenen Betrieben anzubieten. Wir setzen uns zudem auch für eine **verpflichtende Kennzeichnungspflicht von Lebensmitteln** ein.

Piraten

Ja, absolut. Als Piratenpartei haben wir hier einen klaren Fokus, besonders bei der **IT**. Wir fordern eine **verbindliche Beschaffungsrichtlinie für das Haus Graz**: IT-Hardware muss langlebig, reparierbar und modular sein. Bei Kleidung (Dienstkleidung für Holding, Feuerwehr etc.) und Lebensmitteln fordern wir eine **100%ige Zertifizierung nach einschlägigen Standards**. Öffentliche Aufträge dürfen nur noch an Unternehmen gehen, die diese Kriterien nachweislich erfüllen.

SPÖ

Eine **Beschaffung ist ein wesentlicher Baustein für eine klimaneutrale Verwaltung**, die SPÖ Graz setzt sich dafür ein, diese Prozesse dementsprechend zu beleuchten und Potenziale zu heben, wenn Verfügbarkeit und Zweckmäßigkeit gegeben sind.

Kommentar 1,5 Graz:

Auch hier begrüßen wir den Konsens und erwarten eine konsequente Umsetzung.

Wissenschaftliche Analysen sehen die Reduktion tierischer Produkte als wichtigen Hebel für Klima- und Ressourcenschutz. Wie wird sich diese Erkenntnis in Ihrer Klimapolitik widerspiegeln?

Die Grünen

Menschen sollen **gute Alternativen vorfinden und selbst entscheiden** können. In unserer kostenlosen Beratung für ein klimafreundliches Leben in Graz, sowie in unseren Kochworkshops bieten wir ein niederschwelliges Angebot für unsere Bürgerinnen und Bürger.

KPÖ

Eine zentrale Rolle spielt dabei die **Küche Graz**, die künftig bis zu 15.000 Mahlzeiten täglich für Kinderbetreuungs- und Sozialeinrichtungen zubereiten kann. Dabei ist für uns entscheidend, dass das Essen leistbar, nahrhaft, saisonal und gut ist und alle satt werden. Pflanzliche Gerichte dürfen keine teure Sonderoption sein. Es geht nicht um Verbote oder moralische Belehrungen, sondern um **gute Wahlmöglichkeiten**. Allergien, Unverträglichkeiten sowie gesundheitliche, kulturelle und religiöse Bedürfnisse müssen berücksichtigt werden.

NEOS

Das gilt es sicherlich in der persönlichen Wahl tagtäglich zu berücksichtigen. Wir NEOS stehen aber ganz grundsätzlich für **Wahlfreiheit!**

Piraten

Ja, das ist ein hocheffizienter und kostengünstiger Hebel für den Klimaschutz. Wir fordern das Prinzip „**Plant-Based by Default**“ für alle städtischen Einrichtungen (Schulen, Kindergärten, die Geriatrischen Gesundheitszentren GGZ und bei städtischen Veranstaltungen). Das bedeutet: Das Standardmenü ist automatisch rein pflanzlich (vegan/vegetarisch), hochwertig, regional und biologisch. **Wer Fleisch oder Fisch möchte, kann dies aktiv und unkompliziert wählen („Opt-In“)**. Das durchbricht tradierte Gewohnheiten, ohne Menschen zu bevormunden, und senkt den CO₂-Fußabdruck der städtischen Gastronomie massiv.

SPÖ

Die Landwirtschaft macht in der Steiermark ca. ein Fünftel der Non-ETS-Emissionen aus und ist daher ein relevanter Faktor in der Treibhausgasbilanz. Gerade die **Küche Graz** übernimmt eine Vorbildrolle in den Bereichen Regionalität, Qualität und nachhaltige Zusammenarbeit mit Partner:innen in der Steiermark und ganz Österreich. Projekte, die das Bewusstsein für klimafreundliches Kochen unterstützen, wie die **Klimakochworkshops in Zusammenarbeit mit dem Klimabündnis Steiermark**, sind ebenfalls sinnvoll. Dieser Weg wird seitens der SPÖ Graz befürwortet und unterstützt.

Kommentar 1,5 Graz:

Ähnlich wie bei der Frage nach dem Flughafen zeigt sich hier, dass die meisten Parteien zögern, auf die Notwendigkeit von deutlichen Verhaltensänderungen hinzuweisen. Klimaneutralität ist nur durch eine radikale Reduzierung des Verbrauchs tierischer Produkte erreichbar.

Wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, dass in städtischen Einrichtungen (z. B. Schulen, Kindergärten, Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Kantinen, Veranstaltungen der Stadt Graz) das pflanzliche Angebot deutlich ausgebaut und als Standardoption priorisiert wird?

Die Grünen

Ja. Mit der **Grazer Küche** und der **Lebensmittelstrategie** wurden bereits wichtige Schritte gesetzt. Diesen Weg wollen wir weitergehen und das Angebot laufend weiterentwickeln. Unser Ziel ist eine gesunde, regionale und klimafreundliche Verpflegung mit attraktiven pflanzlichen Optionen.

KPÖ

Siehe vorherige Antwort

NEOS

Es ist immer sinnvoll, pflanzliches Angebot auszubauen und bereitzustellen. Trotzdem braucht es einen guten Mix, damit alle nach ihrem Geschmack entscheiden können und zu nichts gezwungen werden. Als Liberale Partei wollen

wir niemandem etwas vorschreiben. **Jede/-r soll frei entscheiden dürfen, ob man klimafreundliche Produkte konsumiert oder nicht.**

Piraten

SPÖ

Pflanzliche Angebote existieren bereits und wurden der Nachfrage entsprechend in der Vergangenheit ausgebaut. Da gesellschaftliche Transformation nur gelingen kann, wenn man Menschen mitnimmt, erscheint eine **Priorisierung durch pflanzliche Standardoptionen, die über eine bestehende Nachfrage hinausgeht, nicht zielführend.**

Kommentar 1,5 Graz:

Siehe unseren Kommentar zur vorangehenden Frage.

3.2. Klimabeirat und Kooperationen

Wie werden Sie die Expertise des Klimabeirates nutzen und in Ihre Politik einbeziehen?

Die Grünen

Der Klimabeirat wurde in dieser Periode neu aufgestellt und seine Arbeitsweise weiterentwickelt. Für uns ist er ein **wichtiges Gremium**, das wissenschaftliche Expertise in politische Entscheidungen einbringt. Der regelmäßige Austausch soll fortgesetzt und weiter gestärkt werden.

KPÖ

Für uns ist wichtig, wissenschaftliches Wissen mit sozialer Gerechtigkeit und den Erfahrungen der Grazer zu verbinden. Der Klimabeirat bringt unabhängige Fachkenntnisse aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft ein. Diese **Expertise ist wichtig** und hilft uns, im Gemeinderat gute und fundierte politische Entscheidungen zu treffen.

NEOS

Wir NEOS wollen Politik auf Basis von Fakten und wissenschaftlicher Expertise machen. Deshalb **sehen wir den Klimabeirat als wichtige Stimme**, dessen Empfehlungen transparent geprüft und ernsthaft in politische Entscheidungen einbezogen werden müssen. Klimapolitik darf nicht von Bauchgefühl oder Parteitaktik abhängen, sondern braucht klare Ziele, messbare Maßnahmen und regelmäßige Kontrolle.

Piraten

Wir setzen auf **Open Government**. Nach dem Vorbild der Begutachtungsverfahren im österreichischen Parlament wollen wir sicherstellen, dass alle relevanten NGOs, Initiativen und eben auch der Klimabeirat unkompliziert und transparent Stellungnahmen zu Vorhaben abgeben können. Dafür müssen Anträge und Projekte der Stadtregierung früh genug online veröffentlicht werden. Nur durch eine derart **offene Begutachtung** können Themen wie Ernährungssysteme und nachhaltige Beschaffung von der Zivilgesellschaft wirksam in die Gesetzgebung eingebracht werden. Wir werden uns vehement dafür einsetzen, dass die Themen **Ernährungssysteme, Landwirtschaft und die öffentliche Beschaffung als feste Kernbereiche in die Klimastrategien der Stadt und die Empfehlungen des Beirats** aufgenommen werden.

SPÖ

Der Klimabeirat ist ein unabhängiges, ehrenamtliches Expert:innengremium. Er unterstützt den Klimaschutz und die Klimawandelanpassung **impulsgebend und beratend**. Die Stellungnahmen und Empfehlungen werden seitens der SPÖ Graz sehr genau verfolgt und fließen in die Entscheidungsfindung ein.

Kommentar 1,5 Graz:

Wir begrüßen den Konsens zur Bedeutung des Klimabeirats. Wir arbeiten darauf hin, dass die Arbeit dieses Gremiums in der kommenden Wahlperiode noch besser öffentlich kommuniziert wird.

Werden Sie sich dafür einsetzen, dass Ernährung und öffentliche Beschaffung systematisch als Themen in Klimastrategien und Empfehlungen des Klimabeirats berücksichtigt werden?

Die Grünen

Ja. Ernährung und öffentliche Beschaffung haben Auswirkungen auf Klima, Ressourcenverbrauch und Gesundheit. Deshalb sollten diese Themen selbstverständlich Teil der Diskussionen und Empfehlungen des Klimabeirats sein.

KPÖ

Ja. Ernährung und öffentliche Beschaffung sollen feste Themen der Klimastrategie und des Klimabeirats sein. Dabei wollen wir auch die Kriterien des österreichischen naBe-Aktionsplans nutzen. Graz hat dazu bereits eine Partnerschaft für nachhaltige Beschaffung geschlossen. Beim Einkauf der Stadt sollen nicht nur der Preis, sondern auch Klimawirkung, faire Arbeitsbedingungen, Haltbarkeit und Reparierbarkeit zählen. Bei Lebensmitteln sind uns leistbare, saisonale und nahrhafte Angebote wichtig. Der Klimabeirat soll diese Bereiche regelmäßig prüfen und Empfehlungen für weitere Verbesserungen geben.

NEOS

Ja. Wir sehen Ernährung und öffentliche Beschaffung als wichtige Hebel für wirksamen Klimaschutz. Dort, wo öffentliche Hand einkauft - etwa in Schulen, Kindergärten, Spitälern oder Pflegeeinrichtungen - sollen Qualität, Regionalität, Transparenz und Klimawirkung stärker berücksichtigt werden. Deshalb sollten diese Themen auch systematisch in Klimastrategien und Empfehlungen des Klimabeirats einfließen - faktenbasiert, praxistauglich und ohne Bevormundung.

Piraten

SPÖ

Der Klimabeirat ist ein unabhängiges, ehrenamtliches Expert:innengremium. Die Entscheidungen zu Empfehlungen und Stellungnahmen des Klimabeirats fällt dieser mit einfacher Mehrheit. Eine **Vorgabe von Themen würde der Unabhängigkeit widersprechen**. Die öffentliche Beschaffung ist ein wesentlicher Aspekt in den Bemühungen einer klimaneutralen Verwaltung. Die SPÖ Graz setzt sich dafür ein, diese Prozesse dementsprechend zu beleuchten und Potenziale zu heben, wenn Verfügbarkeit und Zweckmäßigkeit gegeben sind.

Kommentar 1,5 Graz:

Wir erwarten, dass die öffentliche Beschaffung auch als Unterstützung klimaneutral produzierender lokaler Unternehmen verstanden wird.

Wie möchten Sie mit anderen Städten in Österreich, Europa und weltweit in der Klima- und Klimaanpassungs-Politik zusammenarbeiten?

Die Grünen

Städte stehen vor ähnlichen Herausforderungen. Deshalb setzen wir auf Austausch, gemeinsame Projekte und **europäische Netzwerke**. In Form von **Forschungsprojekten** arbeiten wir mit internationalen Institutionen an innovativen Lösungen für die Zukunft. Graz ist als Pionierstadt bereits mit allen österreichischen größeren Städten in regelmäßigem Austausch zu Klimaschutz und Klimawandelanpassung. Von diesem Wissensaustausch profitieren alle Beteiligten.

KPÖ

Graz arbeitet bereits eng mit anderen Städten zusammen – in **Klimabündnissen, weltweiten Netzwerken und als österreichische Klima-Pionierstadt**. Diese Zusammenarbeit wollen wir ausbauen. Wir wollen Erfahrungen zu öffentlichem Verkehr, Hitzeschutz, Entsiegelung, erneuerbarer Wärme und nachhaltiger Beschaffung teilen und gemeinsame Projekte umsetzen. Besonders wichtig ist uns die **Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit Städten und indigenen Gemeinschaften im globalen Süden**. Wir setzen auf gemeinsames Lernen statt auf Konkurrenz.

NEOS

Klar ist: wir werden die globale Klimakrise nicht auf Ebene der Lokalpolitik lösen können. Zusammenarbeit, Bündnisse und ein Miteinander jener, die tatsächlich etwas bewegen wollen ist unerlässlich. Einer von vielen Gründen wieso wir NEOS **proeuropäisch** und über unser Grenzen denken!

Piraten

Graz darf das Rad nicht neu erfinden. Wir fordern die **aktive, führende Teilnahme von Graz an Netzwerken wie Eurocities oder dem Climate Alliance Netzwerk**. Wir wollen Best-Practice-Modelle direkt importieren – sei es das **Kopenhagener Radwegesystem** oder die **Wiener Energieplanung**. Kooperation bedeutet für uns auch der offene Austausch von Software und Konzepten (Open Source Smart City).

SPÖ

Die Zusammenarbeit mit anderen Städten basiert auf regelmäßigem Erfahrungsaustausch, Präsentationen erfolgreicher Beispiele und Einladungen bzw. Gegeneinladung von Delegationen. Diese Zusammenarbeit ist für die politische Arbeit sehr wichtig und wird von der SPÖ Graz auch in den Bereich Klimaschutz und -anpassung unterstützt.

Als Teil der internationalen Klimagerechtigkeitsbewegung wissen wir, dass die Kooperation von Städten eine Schlüsselrolle dabei hat, eine schnelle Verringerung fossiler Emissionen durchzusetzen.

Wo sehen Sie auf Landes- bzw. Bundesebene Hindernisse für eine ambitionierte klimafreundliche öffentliche Beschaffung in Graz, und wie würden Sie darauf politisch reagieren?

Die Grünen

Viele der größten Hebel liegen nicht bei den Städten, sondern bei Land, Bund und EU. Gleichzeitig erleben wir derzeit leider, dass wichtige Klimaschutzbudgets gekürzt oder gestrichen werden. Das erschwert es Städten wie Graz, notwendige Maßnahmen rasch umzusetzen. Wir sehen Hindernisse vor allem dort, wo **Förderprogramme für klimafreundliche Mobilität, Energieeffizienz oder erneuerbare Energien reduziert** werden. Auch beim Ausbau von Radinfrastruktur, bei Investitionen in den öffentlichen Verkehr oder bei nachhaltiger Beschaffung braucht es mehr Unterstützung statt weniger. Städte können viel bewegen, aber sie können die Energiewende und die Mobilitätswende nicht alleine finanzieren. Deshalb setzen wir uns gemeinsam mit den Grünen auf Landes-, Bundes- und Europaebene dafür ein, dass Klimaschutz nicht zum Sparbudget wird. Wir brauchen weiterhin Investitionen in den öffentlichen Verkehr, eine Öffi-Preisbremse für leistbare Tickets, Unterstützung für den Ausbau erneuerbarer Energien sowie klare Rahmenbedingungen für nachhaltige Beschaffung. Wer von Städten ambitionierte Klimaziele erwartet, muss ihnen auch **die finanziellen und rechtlichen Möglichkeiten geben, diese Ziele zu erreichen**. Dafür werden wir uns weiterhin auf allen politischen Ebenen einsetzen.

KPÖ

Wir wollen die Spielräume in Graz konsequent nutzen und uns bei Land und Bund für klare, einheitliche Regeln einsetzen. Der **naBe-Aktionsplan** bietet dafür eine gute Grundlage. Nachhaltige Beschaffung muss rechtssicher, einfach anwendbar und finanziell unterstützt werden. Große Aufträge sollen so gestaltet sein, dass auch kleinere und regionale Betriebe teilnehmen können. Öffentliche Gelder dürfen keine Ausbeutung oder Umweltzerstörung finanzieren.

NEOS

Wir NEOS sehen die **größten Hindernisse in zu starren Vergaberegeln, fehlender Transparenz, mangelnder Kostenwahrheit und zu wenig Know-How** in der praktischen Umsetzung. Klimafreundliche Beschaffung darf nicht an Bürokratie oder kurzfristigem Billigstbieter-Denken scheitern. Auf Landes- und Bundesebene braucht es klare ökologische Mindeststandards, bessere Schulungen für Beschaffer:innen, transparente Wirkungskontrolle und faire Kriterien, die Qualität, Regionalität und Lebenszykluskosten berücksichtigen.

Piraten

Das **größte Hindernis ist das starre Bundesvergabegesetz**, das oft noch immer den billigsten Anbieter statt den ökologisch und sozial nachhaltigsten schützt („Bestbieterprinzip“ wird zu oft umgangen). Politisch werden wir über unsere Kanäle Druck auf Land und Bund ausüben, um Ausnahmeregelungen für kommunalen Klimaschutz zu schaffen. Lokal werden wir die Grazer Vergaberichtlinien so weit an die rechtlichen Grenzen des Erlaubten treiben, dass Nachhaltigkeit zum primären Ausschlusskriterium für fossile/unfaire Bieter wird.

SPÖ

Die öffentliche Verwaltung arbeitet mit Steuermitteln und ist der Zweckmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit verpflichtet. Diese Grundsätze sind wesentlich, um das Vertrauen in die öffentliche Verwaltung zu erhalten.

Kommentar von 1,5 Graz:

Wir erwarten eine Durchsetzung von evidenzbasierten ökologischen Standards und evidenzbasierter Klimapolitik insbesondere angesichts einer von Klimaleugnern angeführten Landesregierung und einer klimapolitisch unambitionierten Bundesregierung

3.3. Klimapolitik und Wirtschaft

Wie stellen Sie sicher, dass alle Wirtschaftstreibenden in Graz ihren Beitrag zum Klimaschutz bzw. zur Vermeidung von CO2 Emissionen leisten?

Die Grünen

Klimaschutz gelingt nur gemeinsam mit der Wirtschaft. Deshalb setzen wir vor allem auf Kooperation. Mit Initiativen wie dem **Klima-Pakt** und **ÖKOPROFIT** unterstützen wir Unternehmen dabei, Emissionen zu reduzieren, Ressourcen zu sparen und ihre Fortschritte sichtbar zu machen. Viele Grazer Betriebe zeigen bereits heute, dass Klimaschutz und wirtschaftlicher Erfolg zusammenpassen.

KPÖ

Mit **ÖKOPROFIT** und dem **Klima-Pakt** holt Graz Unternehmen ins Boot und unterstützt sie dabei, Energie, Ressourcen und Emissionen einzusparen. Zusätzlich kann die Stadt bei Beschaffung, Förderungen, Grundstücken und Kooperationen ökologische und soziale Kriterien setzen. Große Betriebe müssen mehr Verantwortung tragen, kleine Unternehmen brauchen Beratung und Unterstützung. **Wo es um Energie und öffentliche Daseinsvorsorge geht, setzen wir auf öffentliche Kontrolle statt auf private Konzerninteressen.**

NEOS

Wirtschaftstreibende in Graz leisten bereits heute viel - etwa durch Energieeffizienz, Photovoltaik, klimafreundliche Mobilität, Kreislaufwirtschaft oder regionale Wertschöpfung. Aufgabe der Stadt ist es, diese **Maßnahmen einfacher, attraktiver und wirtschaftlich sinnvoll** zu machen.

Piraten

Wir fordern die **Koppelung städtischer Wirtschaftsförderungen an verbindliche Dekarbonisierungspläne**. Wer städtische Hilfe beansprucht, muss einen Pfad zur Emissionsreduktion vorlegen. Gleichzeitig wollen wir **Graz zum Hotspot für grüne IT und nachhaltige Innovationen machen**, indem wir Gründungszentren (wie den Science Park) gezielt für Projekte im Bereich der Kreislaufwirtschaft und der erneuerbaren Energien subventionieren. Klimafreundlichkeit wird zum Standortvorteil, wenn die Stadt die entsprechende digitale und physische Infrastruktur bereitstellt, dazu gehört für uns auch die **schnelle Genehmigungsverfahren für PV-Großanlagen auf Industriedächern**.

SPÖ

Klimaschutz hat sich in den letzten Jahren in zahlreichen gesetzlichen Vorgaben und Grenzwerten niedergeschlagen, deren Einhaltung im Rahmen unseres Rechtsstaates überprüft wird. Diese Gesetze müssen laufend an die Zielvorgaben angepasst werden. Bei der gesellschaftlichen Transformation ist ein Schulterschluss mit Wirtschaft und Industrie notwendig.

Kommentar von 1,5 Graz:

Die Antworten zeigen Gemeinsamkeiten, aber auch die unterschiedliche Herangehensweisen der Parteien. Wir befürworten noch weitergehende Schritte bei der Einbindung von Unternehmen wie etwa bei der Amsterdamer Donut-Koalition (<https://amsterdamdonutcoalitie.nl/>).

Wie wollen Sie Klimafreundlichkeit und klimafreundliche Innovationen als Wettbewerbsvorteil Grazer Unternehmen fördern?

Die Grünen

In dem wir die **Kooperation unserer ausgezeichneten Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Unternehmen** weiter fördern. Zusammen mit Netzwerken wie dem Green Tech Cluster gelingt es, gewonnenes Know-How auch direkt in Graz zur Anwendung zu bringen.

KPÖ

Die Stadt kann klimafreundliche Unternehmen durch **öffentliche Aufträge, ÖKOPROFIT** und die **Zusammenarbeit mit Grazer Hochschulen** unterstützen. Als verlässliche Auftraggeberin kann sie neue Lösungen etwa bei Energie, Verkehr, Sanierung und Kreislaufwirtschaft fördern. Für uns gilt dabei: Wirtschaft ist kein Selbstzweck. Innovationen müssen den Menschen und dem Klima dienen, gute Arbeitsplätze schaffen und regionale Wertschöpfung stärken. **Öffentliche Förderungen sollen daher an konkrete CO₂-Einsparungen, faire Löhne und gute Arbeitsbedingungen gebunden sein.** Die Stadt soll nicht private Gewinne finanzieren, sondern eine nachhaltige Entwicklung unterstützen.

NEOS

Wir NEOS wollen **Klimaschutz als Innovationsmotor** nutzen. Grazer Unternehmen sollen bessere Rahmenbedingungen bekommen, um klimafreundliche Technologien, Energieeffizienz und neue Geschäftsmodelle schneller umzusetzen.

Piraten

SPÖ

Um den Wirtschaftsstandort Graz mit den damit verbundenen Arbeitsplätzen maßgeblich zu stärken und abzusichern, fordert die SPÖ Graz die **Entwicklung weiterer zukunftsorientierter „Cluster“** in Zusammenarbeit mit den Hochschulen und den Grazer Leitbetrieben. Wir müssen heute in die Technologie von morgen investieren – die eine nachhaltige und erneuerbare sein wird.

Kommentar 1,5 Graz:

Wir wollen, dass Graz eine Vorreiterrolle bei der Entwicklung einer klimafreundlichen Wirtschaft spielt und sehen hier eine der Hauptaufgaben der städtischen Wirtschaftspolitik.

Welche Anreize bzw. Förderungen sind vorgesehen für Wirtschaftstreibende, die schon jetzt einen Beitrag leisten zu Ressourcenschonung bzw. die planen einen ressourcenschonende Betrieb zu gründen (Reparaturbetriebe, Secondhandläden, Bioläden u.ä.) ?

Die Grünen

In dieser Periode ist es gelungen, die **Wirtschaftsförderungen grundsätzlich auf Nachhaltigkeit auszurichten**. Das bedeutet: Wer Geld von der Stadt will, muss auch einen ökologischen bzw. sozialen Mehrwert seines Projekts nachweisen. Der **Reparaturbonus bzw. die Retter Prämie** ist ein erfolgreiches Beispiel zur Förderung der Kreislaufwirtschaft, die auch Arbeitsplätze im Handwerk sichert. Auch bei der Veranstaltungsförderung haben wir Aspekte der Nachhaltigkeit in die Richtlinie gepackt.

KPÖ

Ressourcenschonende Betriebe haben es in einem Wirtschaftssystem, das auf ständiges Wachstum und schnellen Konsum ausgerichtet ist, besonders schwer. Gerade deshalb ist es notwendig Reparaturbetriebe, Secondhandläden, Bioläden und Mehrwegsysteme gezielt zu unterstützen. Diese Betriebe leisten wichtige Arbeit für Klima und Gemeinwohl. Das **Netzwerk „Graz repariert“ ist dafür ein positives Beispiel**. Kleine Betriebe und Gründer brauchen einfache Beratung, mehr Sichtbarkeit und einen guten Zugang zu passenden Förderungen.

NEOS

Wir wollen Betriebe unterstützen, die Ressourcenschonung, Reparatur, Wiederverwendung und nachhaltigen Konsum vorantreiben. Wichtig sind für uns vor allem **einfache, transparente Förderungen** statt Förderdschungel, weniger Bürokratie bei Gründungen und Genehmigungen sowie gezielte Unterstützung für innovative Geschäftsmodelle der Kreislaufwirtschaft. Reparaturbetriebe, Secondhandläden oder Bioläden leisten einen konkreten Beitrag - diesen Einsatz wollen wir durch **faire Rahmenbedingungen, Beratung und sichtbare Einbindung in städtische Initiativen** stärken.

Piraten

Als Piraten schlägt unser Herz für die **Reparatur- und Maker-Kultur**. Wir fordern die Ausweitung des Grazer Reparaturbonus und eine direkte Mietzinsunterstützung für Secondhandläden, Reparaturbetriebe, Repair-Cafés und Bioläden, die sich in den Grazer Geschäftsstraßen ansiedeln wollen. Die Stadt Graz sollte zudem ****leerstehende städtische Immobilien mietfrei oder extrem günstig für gemeinnützige Kreislaufwirtschafts-Projekte*+ zur Verfügung stellen**.

SPÖ

Die SPÖ Graz fordert eine **konsequente Berücksichtigung von Gemeinwohlkriterien in der Vergabe städtischer Förderungen**. Diese kämen den genannten Beispielen zugute und fördern eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft.

Kommentar 1,5 Graz:

Wir halten die Unterstützung nachhaltiger lokaler Unternehmen für eine zentrale Komponente der ökologischen Transformation

Wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, dass die Stadt Graz Hochschulen bzw. Grazer Betriebe bei der Transformation zu klimafreundlicherer, pflanzlicherer Verpflegung unterstützt – etwa durch Kooperationen, Förderprogramme oder gemeinsame Klimastrategien?

Die Grünen

Wir sind mit den **Hochschulen bereits intensiv in Austausch** - zu Bereichen der Mobilität genauso wie zur Ressourcenverwaltung oder der Klimawandelanpassung. Das Feld erstreckt sich vom Grazer Wegener Center über die Institute der Technischen Universität bis zur Fachhochschule Joanneum. Wir unterstützen hier gerne!

KPÖ

Die Stadt kann Hochschulen und Betrieben nicht die Verantwortung abnehmen, für leistbares, gesundes und auch pflanzliches Essen zu sorgen. Sie kann aber dort unterstützen, wo sinnvolle Kooperationen möglich sind – etwa durch Beratung, gemeinsame Projekte oder den Austausch mit der Küche Graz. Die Schließung der Mensa am Sonnenfelsplatz zeigt, **wie wichtig öffentlich finanzierte und leistbare Verpflegung** ist. Der Kommunistische Studierendenverband und die Kommunistische Jugend bieten mit der „Mensa Comunista“ selbst gekochtes pflanzliches Essen an. Damit protestieren sie gegen hohe Lebenshaltungskosten und das fehlende leistbare Gastronomieangebot. Gegenüber Bund und Universität setzen wir uns für eine dauerhafte, leistbare Mensa ein.

NEOS

Ja. Wir NEOS unterstützen Kooperationen zwischen Stadt, Hochschulen und Betrieben, wenn sie klimafreundlichere und ausgewogenere Verpflegung voranbringen. Pflanzliche Angebote sollen leichter verfügbar, attraktiv und leistbar sein – ohne Bevormundung, aber mit klaren Anreizen. Die Stadt kann hier durch Pilotprojekte, Beratung, transparente Klimakriterien in der Beschaffung und gemeinsame Strategien eine wichtige Rolle spielen.

Piraten

Ja. Die Grazer Universitäten mit ihren zehntausenden Studierenden sind riesige Hebel. Wir wollen städtische Partnerschaften und Förderprogramme ins Leben rufen, die Betriebe und Mensen bei der Umstellung unterstützen – beispielsweise durch die Vermittlung von Logistiknetzwerken zu regionalen Bio-Erzeuger*innen oder durch die Förderung von Schulungsprogrammen für Küchenpersonal im Bereich der modernen, pflanzlichen Großgastronomie.

SPÖ

Die SPÖ Graz setzt sich für einen **laufenden Austausch** sowohl mit wichtigen wissenschaftlichen Institutionen unserer Stadt als auch ihren Wirtschaftsbetrieben ein. Ziel ist es, voneinander zu lernen und Synergien zu nutzen.

Kommentar 1,5 Graz

Siehe unsere Antwort oben zur Reduktion tierischer Produkte.

Soll die Vergabe städtischer Förderungen und das Eingehen von Kooperationen (auch bei Veranstaltungen) an Nachhaltigkeitskriterien -- geknüpft werden?

Die Grünen

Maßnahmen und Voraussetzung **wurden von uns bereits in der Allgemeinen Förderungsrichtlinie** verankert – Einhaltung der Voraussetzung ist konsequent zu verfolgen, und bei Bedarf zu evaluieren und nachzuschärfen

KPÖ

In Graz **gibt es dafür bereits Ansätze, etwa bei nachhaltiger Beschaffung, Green Events oder Klimaschutzfonds**. Darauf wollen wir aufbauen. Kriterien wie faire Arbeitsbedingungen, Mehrweg, Öffi-Erreichbarkeit, klimafreundliche Verpflegung und verantwortungsvolle Beschaffung sollen breiter angewendet werden. Die Vorgaben müssen zur Größe der Organisation passen: kleine Vereine brauchen Unterstützung, große Unternehmen verbindliche Standards.

NEOS

Ja, aus NEOS-Sicht sollen städtische Förderungen und Kooperationen grundsätzlich an **transparente und nachvollziehbare Nachhaltigkeitskriterien** geknüpft werden. Wichtig ist dabei: Die Regeln müssen praxistauglich, fair und unbürokratisch sein. Gerade bei Veranstaltungen kann die Stadt Anreize für klimafreundliche Mobilität, regionale Beschaffung, Abfallvermeidung und ressourcenschonende Umsetzung setzen - ohne engagierte Vereine oder kleine Initiativen mit überzogenen Auflagen zu überfordern.

Piraten

Ein klares Ja. Wer Geld von der Stadt Graz erhält oder mit dem Logo der Stadt Graz wirbt, muss Mindeststandards einhalten. Das bedeutet für Veranstaltungen: **Verpflichtendes Mehrwegsystem, keine fossilen Sponsoren (wie Öl- oder Gasunternehmen), ein ausgewogenes, primär pflanzliches Gastronomieangebot, Barrierefreiheit und eine CO₂-neutrale Anreisemöglichkeit per ÖV**. Veranstaltungen, die diese Kriterien mutwillig ignorieren, bekommen von uns Piraten im Gemeinderat keine Freigabe für städtische Subventionen.

SPÖ

Die SPÖ Graz geht hier weiter und setzt sich für eine **konsequente Berücksichtigung von Gemeinwohlkriterien bei städtischen Förderungen** ein.

Kommentar 1,5 Graz:

Auch hier begrüßen wir den weitgehenden Konsens.